



Pädagogisch-Theologisches  
Institut der Nordkirche



Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Norddeutschland

RU KAMPAGNE 2024/25

# Wie halte ich es mit dir aus?

**Unterrichtsideen für die Sekundarstufe II  
von Nicole Hansen und Stefan Schumacher**

[www.mein-reli.de](http://www.mein-reli.de)

M1

Wie halte  
ich es  
mit dir aus?

**#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.**

Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: [mein-reli.de](http://mein-reli.de)



Eine Initiative der  
Nordkirche

Symbolbild

## Wie halte ich es mit dir aus? – didaktische Gedankensplitter

Zwischen „Friede, Freude, Eierkuchen“ und „bis aufs Blut zerstritten“ ist viel Raum... Wie kann es gelingen, Verschiedenheit wertzuschätzen, zu tolerieren oder mindestens zu akzeptieren? Muss es das IMMER? Wo endet meine Toleranz gegenüber anderen Ideen, anderen Religiositäten, Meinungen, Menschen? Diese Fragen berühren Grundannahmen (christlicher) Anthropologie und Ethik und ziehen sich durch den Alltag von uns Menschen: Wer kennt sie nicht, die Diskussionen um Gendern, Veganismus, Friedensethik und Migration – im Klassenraum, in Familien, Sportvereinen und Kirchengemeinden?

Welten und Meinungen prallen aufeinander, nichts Versöhnliches scheint in Sicht. Wie kann ein Dialog in diesen Zeiten gelingen? Wenn zwei sich streiten... Dann freut sich manchmal ein Dritter. Doch wie wäre es, wenn Zwei sich streiten, ein gemeinsames Drittes zu entdecken, auf das man sich verständigen kann? Welche Haltungen, Glaubensüberzeugungen oder Werte können dieses gemeinsame Dritte sein?

Anhand von drei Unterrichtsbausteinen werden die Schüler\*innen eingeladen, diesen Fragen nachzugehen und Antwortversuche zu erproben.

Anhand konkreter Anforderungssituationen aus der Lebenswirklichkeit der Schüler\*innen werden sowohl biblische Grundmotive als auch Stimmen aus Theologie und Soziologie ins Gespräch gebracht, um die Suche nach einem möglichen gemeinsamen „Dritten“ zu fördern.:

**Impuls 1 Wie halte ich es mit dir aus?**

**Impuls 2 Wie kommen wir ans Ziel? – Auf Spurensuche in Babel und an Pfingsten...**

**Impuls 3 Meinungsfreiheit - Wie halte ich das aus?**

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern und Erproben dieser Materialien!

Nicole Hansen und Stefan Schumacher

## Impuls 1 Wie halte ich es mit dir aus?

### Einstieg / Erarbeitung

Den Schüler\*innen wird das Kampagnenmotiv (M1) präsentiert – als Plakat, als Postkarte oder digital. In Speeddatings (M2) bekommen die Schüler\*innen die Möglichkeit, sich zu folgenden Impulsen auszutauschen:

1. Wie halte ich es mit dir aus? An wen denke ich rückblickend, wenn ich diese Frage höre?
2. Wie halte ich es mit dir aus? An wen denke ich in die Zukunft schauend, wenn ich diese Frage höre?
3. Wie halte ich es mit dir aus? Welche Eigenschaften an anderen kann ich nur schwer aushalten? Warum?
4. Wie halte ich es mit dir aus? Welche Eigenschaften an anderen, die ich nicht schätze, kann ich akzeptieren? Warum?
5. Wie halte ich es mit dir aus? Welche Eigenschaften habe ich, von denen ich weiß, dass es andere schwer mit ihnen haben?
6. Wie halte ich es mit dir aus? Um die Beziehung zu welchen Menschen würde ich ringen, auch wenn wir uns nicht einig sind oder es nicht leicht miteinander haben?

### Präsentation / Auswertung

Im Plenum tragen die Schüler\*innen Assoziationen, Fragen, Themen zusammen. Gemeinsam werden mögliche theologische oder anthropologische Fragen für die Weiterarbeit festgehalten, z.B.:

- Mit welcher Grundhaltung begegne ich Menschen (bekannten oder unbekanntem)?
- Ist ein Mensch „nur“ gut oder „nur“ böse? „Nur“ liebenswert oder „unerträglich“?
- Was kann ich/ darf man verzeihen, was nicht?
- Wie gehe ich mit Schuld und dem Bösen (in mir und anderen) um?
- ...

### Vertiefung / Transfer

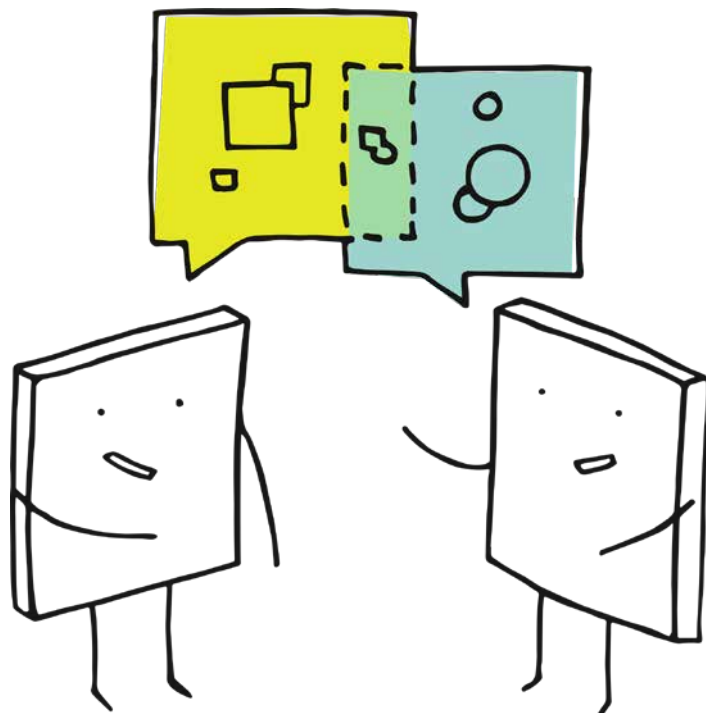
Die Schüler\*innen bekommen den Auftrag, zu mindestens drei der Impulsfragen aus dem Einstieg und weiteren Fragen in einem Brief an sich selbst zu schreiben (M3). In diesem Brief ist Raum für eigene Erfahrungen, Ergebnisse der Diskussion mit anderen, Selbstreflexion und ersten Aufforderungen an sich selbst.

Methodenblatt – Speeddating **M2**

1. Jede/r Schüler\*in bekommt eine Zahl zugewiesen.
2. Im Klassenraum werden 6 Gruppentische als Speeddating-Tische (A-F) zusammengestellt.
3. Anhand eines Zufallsgenerators oder durch die Lehrkraft vorbereitet, werden die Schüler\*innen jeweils Zufallsgruppen zugelost. Es bietet sich eine Gruppengröße von 3-5 Schüler\*innen pro Gruppe an, damit die Zeit ausreicht, um gut miteinander ins Gespräch zu kommen.
4. Die erste Zufallsgruppenzuordnung wird angezeigt, z.B.:
  - A 1, 7, 13, 19
  - B 2, 8, 14, 20
  - C 3, 9, 15, 21
  - D 4, 10, 16, 22
  - E 5, 11, 17, 23
  - F 6, 12, 18, 24
5. Die Schüler\*innen finden sich an Ihrem Tisch zusammen und bekommen 2 Minuten Zeit, den ersten Impuls zu diskutieren.
6. Dieses Vorgehen wiederholt sich je nach Anzahl der Impulse.
7. Im Anschluss an das Speeddating bieten sich folgende Impulse für die Plenumsdiskussion an:
  - Mit welcher Grundhaltung begegne ich Menschen (bekannten oder unbekanntem)?
  - Ist ein Mensch „nur“ gut oder „nur“ böse? „Nur“ liebenswert oder „unerträglich“?
  - Was kann ich/ darf man verzeihen, was nicht?
  - Wie gehe ich mit Schuld und dem Bösen (in mir und anderen) um?
  - ...



Tipp für einen Zufallsgenerator mit Namen: <https://zufallsgenerator.de/team-bilden>



**M3** Ein Brief an mich selbst



Zu dieser Frage haben Sie unterschiedliche Aspekte mit anderen diskutiert. Schreiben Sie einen Brief an sich selbst, in dem Sie formulieren, was Ihnen zu sich selbst klar geworden ist. Beziehen Sie sich auf mindestens drei der folgenden Fragen:

- Wie halte ich es mit dir aus? Welche Eigenschaften an anderen kann ich nur schwer aushalten? Warum?
- Wie halte ich es mit dir aus? Welche Eigenschaften an anderen, die ich nicht schätze, kann ich akzeptieren? Warum?
- Wie halte ich es mit dir aus? Welche Eigenschaften habe ich, von denen ich weiß, dass es andere schwer mit ihnen haben?
- Wie halte ich es mit dir aus? Um die Beziehung zu welchen Menschen würde ich ringen, auch wenn wir uns nicht einig sind oder es nicht leicht miteinander haben?
- Gibt es etwas, das Sie im Umgang mit anderen an sich schätzen?
- Gibt es daneben etwas, das Sie sich von sich selbst wünschen? Was Sie gern üben würden?



Bild: Ckkr-Free-Vector-Images auf Pixabay

## Impuls 2 Wie kommen wir gemeinsam ans Ziel?

### Auf Spurensuche in Babel und an Pfingsten...

#### Hinführung:

Die Schüler\*innen werden zunächst mit einer aktuellen Anforderungssituation (M1) konfrontiert, die sie bewältigen sollen, z.B. die Zusammenstellung eines Teams für die Wahl zur Schülersprecher\*in oder die Zusammensetzung einer Gruppe für ein benotetes Unterrichtsprojekt. In einem ersten Schritt benennen die Schüler\*innen in Einzelarbeit konkrete Gruppen (mit Namen konkreter Personen), um in einem zweiten Schritt ehrlich zu prüfen, welche Kriterien sie für diese Zusammenstellung verwendet haben. Nach einem Austausch über die Kriterien in (geschützten) Kleingruppen stellen sie sich die Kriterien gegenseitig vor und diskutieren diese.

Die Schüler\*innen stellen sich gegenseitig im Plenum ihre Kriterien vor und diskutieren Ihre Ergebnisse.

#### Problematisierung:

Falls nicht bereits von den Schüler\*innen problematisiert, wird die Frage in den Raum gestellt, wie eine Gruppe von Menschen ein Ziel am besten erreichen könne. Erste Assoziationen werden festgehalten.

Diese Frage beschäftigt Menschen von Beginn an und wird auch in den Großerzählungen der Bibel implizit thematisiert (Turmbau zu Babel und Pfingsten).

#### Erarbeitung:

Die Schüler\*innen werden – wenn nicht bereits in vorherigen Unterrichtssituationen geschehen – mit der psychoanalytischen Bibelexegese vertraut gemacht (M2). Vor dem Hintergrund dieses hermeneutischen Verfahrens erarbeiten sie sich in einer abgewandelten Form des Think Pair Share die biblischen Erzählungen vom Turmbau zu Babel und dem Pfingstereignis (M3). Erschlossen werden sollen neben (archetypischen) Grundmotiven die jeweilige Gruppendynamik, deren Erfolgsbilanz sowie die Verführungskräfte für die Menschen in Babel und die Herausforderungen für die „chaotische“ Pfingstgemeinschaft. Neben Impulsen zu einer gründlichen Textarbeit werden die Schüler\*innen zur Anschaulichkeit aufgefordert, ihre Ergebnisse in Form eines Standbildes darzustellen.

#### Präsentation:

Die Schüler\*innen stellen sich im Anschluss ihre Ergebnisse vor und diskutieren, welche Aspekte der Erzählungen Sie – auch im Hier und Jetzt – überzeugt.

#### Transfer:

In Kleingruppen vergleichen die Schüler\*innen die Grundmotive der biblischen Erzählungen mit den Kriterien, nach denen sie ihr jeweiliges Team im Einstieg zusammengestellt haben. Dazu lesen sie den Text zu Heterogenität (M4).

In einer abschließenden Phase der Einzelarbeit bedenken die Schüler\*innen die Zusammenstellung ihres zu Beginn zusammengestellten Teams: Würde ich jetzt etwas ändern? Falls ja, warum?

**Weitere Impulse für eine Diskussion im Plenum:**

- Gibt es Grenzen von Vielfalt und Differenz für ein gutes Zusammenleben?
  
- Gibt es Grenzen von Vielfalt und Differenz für ein gutes Zusammenwirken?
  
- „Gleich fördert gern gleich.“ Idee eines Briefes an einen fiktiven DAX-Vorstand zur Förderung von Mitarbeitenden (Menschen mit Migrationsgeschichte, Ost-Deutsche, Frauen, ...)



## Wie erreichen wir unser Ziel? M1

Wählen Sie aus den folgenden Situationen eine aus und bearbeiten Sie diese zunächst allein:

1. Sie wollen sich als Schulsprecher\*in aufstellen lassen und stellen ein Team zusammen, das gemeinsam mit Ihnen antreten soll. Sie überlegen, wen Sie für dieses Team, das sich für die Schule einsetzen will, gewinnen wollen:
  - a. Stellen Sie Ihr Team – bestehend aus ca. 5 bis 10 Mitschüler\*innen – zusammen und schreiben Sie dazu mögliche Namen von Mitschüler\*innen auf. Diese Liste von Namen wird im Folgenden niemand sehen, wenn Sie es nicht möchten!
  - b. Schauen Sie noch einmal auf die Liste und reflektieren Sie: Anhand welcher Kriterien haben Sie Ihr Team eigentlich zusammengestellt? Notieren Sie diese Kriterien auf einem anderen Blatt Papier, das Sie später mit anderen diskutieren.
  - c. Sind Sie – auch auf den zweiten Blick – zufrieden mit Ihrer Wahl?
  - d. Suchen Sie sich nun zwei weitere Mitschüler\*innen, mit denen Sie die Auswahl der Kriterien diskutieren. Was können Sie nachvollziehen? Was fragen Sie an? Was ist gleich?
  
2. In einem Schulfach Ihrer Wahl sollen Sie in Form einer Gruppenarbeit ein benotetes Projekt erarbeiten, z.B. einen mediengestützten Vortrag. Die Gruppe können Sie selbst zusammenstellen. In der Gruppe sollen insgesamt max. 5 Schüler\*innen sein. Sie überlegen, wen Sie ansprechen wollen, mit Ihnen zusammen zu arbeiten:
  - a. Stellen Sie Ihr Team – bestehend aus 3 bis 4 weiteren Mitschüler\*innen – zusammen und schreiben Sie dazu mögliche Namen von Mitschüler\*innen auf. Diese Liste von Namen wird im Folgenden niemand sehen, wenn Sie es nicht möchten!
  - b. Schauen Sie noch einmal auf die Liste und reflektieren Sie: Anhand welcher Kriterien haben Sie Ihr Team eigentlich zusammengestellt? Notieren Sie diese Kriterien auf einem anderen Blatt Papier, das Sie später mit anderen diskutieren.
  - c. Sind Sie – auch auf den zweiten Blick – zufrieden mit Ihrer Wahl?
  - d. Suchen Sie sich nun zwei weitere Mitschüler\*innen, mit denen Sie die Auswahl der Kriterien diskutieren. Was können Sie nachvollziehen? Was fragen Sie an? Was ist gleich?



## M2 Psychoanalytische Bibelexegese



Bild: t1amara2 auf Pixabay

- 1 So unerlässlich die historisch-kritische Methode als Verfahren einer objektiven Erkenntnis des historischen Befundes eines Textes auch ist und so wichtig sie war, um die Bibelauslegung aus der Starre des kirchlichen Dogmatismus zu lösen, so sehr muss sie, wenn es um religiöse Erkenntnis gehen soll, durch Auslegungsmethoden ergänzt werden, die den subjektabhängigen Anteil des Verstehens hinreichend zur Geltung bringen, und hier ist
- 5 [...] die Tiefenpsychologie mit ihren symbolischen und einführenden Deutungsverfahren die Methode der Wahl.

Quelle: Drewermann Lesebuch, S. 74.

- Man kann einen religiösen Text nicht anders verstehen, als man einen befreundeten Menschen zu verstehen sucht: indem man sich, statt für die Ebene der Fakten und Gedanken, wesentlich für die seelische Bedeutung seiner Mitteilungen interessiert, und indem man des Weiteren den unbewussten Äußerungen seiner Worte und Verhaltensweisen mehr Aufmerksamkeit und Bedeutung beimisst als den Versuchen seiner vom Bewusstsein
- 10 arrangierten Selbstdarstellung. Man muss in gewissem Sinne buchstäblich die Träume des anderen mitträumen, um ihn tief genug zu verstehen [...]. Was in historischer Kritik als bloße „Phantasie“ erscheint, stellt sich, psychologisch betrachtet, mithin oft genug als die einzige mögliche Weiterentwicklung und Selbstmitteilung des nur geschichtlich Vergangenen, des seelisch aber durchaus Unvergänglichen dar, und das historisch „Erdichtete“ ist in psychologischer Sicht oft gerade als Verdichtung der wirklichen Essenz des Lebens des
  - 15 anderen zu verstehen.

Quelle: Drewermann, Lesebuch, S. 87.

1. Lesen Sie die Texte Drewermanns und klären Sie miteinander oder mit Ihrer Lehrkraft Wörter oder Gedanken, die Sie nicht verstehen.
2. Fassen Sie Drewermanns Gedanken in drei Forderungen/ Appellen an die Leser\*innen der Bibel zusammen.
3. Drewermann fordert dazu auf, biblische Texte „aus der Starre des kirchlichen Dogmatismus zu lösen“. Teilen Sie seine Forderung? Diskutieren Sie dies z.B. anhand der Diskussion über die Geschlechter und Sexualität des Menschen, die in katholischer Dogmatik weiterhin binär gedacht wird (Bezugstext 1. Mose 1, 26 ff.).

## Was versteht man unter psychoanalytischer Bibelexegese?



- 1 Psychoanalytische Bibelexeget\*innen gehen davon aus, dass die Autor\*innen der biblischen Texte ihre Erfahrungen und Erlebnisse nicht als Tatsachenberichte verfassen. Vielmehr deuten sie das Erlebte in Bildern und Symbolen.

Diese Bilder und Symbole sind nicht allein individuell gewählt. Vielmehr gehen viele Psychoanalytiker\*innen davon aus, dass es Bilder und Symbole gibt, die in allen Menschen angelegt sind, aufgrund kollektiver Erfahrungen entstehen und auf die auch die Autor\*innen der Bibel zurückgreifen. C.G. Jung nennt diese Strukturen menschlicher Grunderfahrungen, die diese Bilder provozieren, Archetypen. Die psychoanalytische Deutung dieser archetypischen Bilder macht es möglich, bei aller individuellen Zugangsweise zu biblischen Texten menschliche Grunderfahrungen zu erkennen und für sich selbst zu deuten. So kann die Rezeption und Deutung biblischer

- 10 Texte heute helfen, uns besser zu verstehen und zu entfalten.

Mögliche Archetypen [Grunderfahrungen von Menschen] in biblischen Texten sind z.B.

### **1. Mose 6-8 (Erzählung von der Sintflut und der Arche Noah):**

ungehorsam sein, verloren sein, vernichten wollen, vernichtet werden, gerettet werden, sich auf den Weg machen, Schutz suchen, ...

### **1. Mose 12 ff (Abrahams Berufung und Aufbruch):**

aufbrechen, sich auf den Weg machen, Heimat suchen, Heimat finden, Vater werden, Mutter (nicht) sein, ...

### M3a Der Turmbau zu Babel (1. Mose 11, 1-9)

1 Damals hatten alle Menschen nur eine einzige Sprache – mit ein und denselben Wörtern.

2 Sie brachen von Osten her auf und kamen zu einer Ebene im Land Schinar. Dort ließen sie sich nieder. 3 Sie sagten zueinander: »Kommt! Lasst uns Lehmziegel formen und brennen!«

Die Lehmziegel wollten sie als Bausteine verwenden und Asphalt als Mörtel. 4 Dann sagten sie: »Los! Lasst uns eine Stadt mit einem Turm bauen! Seine Spitze soll in den Himmel ragen.

Wir wollen uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.«

5 Da kam der Herr vom Himmel herab. Er wollte sich die Stadt und den Turm ansehen, die die Menschen bauten. 6 Der Herr sagte: »Sie sind ein einziges Volk und sprechen alle dieselbe Sprache. Und das ist erst der Anfang! In Zukunft wird man sie nicht mehr aufhalten können. Sie werden tun, was sie wollen. 7 Auf! Lasst uns hinabsteigen und ihre Sprache durcheinanderbringen! Dann wird keiner mehr den anderen verstehen.« 8 Der Herr zerstreute sie von dort über die ganze Erde. Da mussten sie es aufgeben, die Stadt weiterzubauen. 9 Deswegen nennt man sie Babel, das heißt: Durcheinander. Denn dort hat der Herr die Sprache der Menschen durcheinandergebracht. Und von dort hat sie der Herr über die ganze Erde zerstreut.

(BasisBibel, 2021)

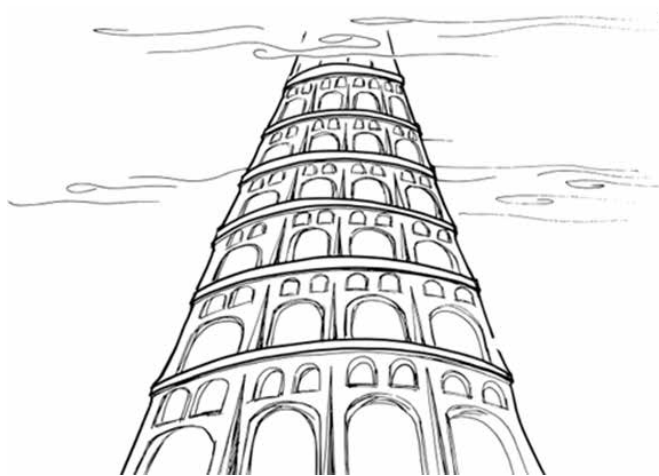


Bild: CCXpistavos auf Pixabay

#### A Einzelarbeit

1. Lesen Sie die biblische Erzählung vom Turmbau zu Babel und beschreiben Sie, wie die Menschen versuchen bzw. was den Menschen hilft, „ihr“ Ziel zu erreichen.
2. Halten Sie fest, welche archetypischen Erfahrungen und Absichten von Menschen in dieser Erzählung beschrieben werden.
3. Beschreiben Sie, welches die Konsequenzen des Strebens der Menschen in dieser Erzählung sein könnten, würde Gott nicht eingreifen.
4. Beschreiben Sie, wovor das Eingreifen Gottes die Menschheit bewahrt bzw. was das Eingreifen Gottes verhindert.

#### B Gruppenarbeit zu dem gleichen Text (3 Schüler\*innen)

1. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.
2. Diskutieren Sie:
  - a. Welche Eigenschaften und welches Streben der Menschen heute erkennen Sie in der Erzählung wieder? Wofür könnte der Turmbau heute stehen?
  - b. Beurteilen Sie das Verhalten der Menschen in der Erzählung und nennen Sie parallele Situationen der Gegenwart.
  - c. Beurteilen Sie das Eingreifen Gottes in der Erzählung. Setzen Sie auch das Eingreifen Gottes in Beziehung zur Gegenwart.

## Das Pfingstereignis (Apostelgeschichte 2) M3b

Was bisher erzählt wurde... Jesus ist tot. Seine Freund\*innen trauern um ihn, vermissen ihn. Ihnen fehlt der Freund, aber auch der Motivator für ihr Tun. Jesus hat ihnen Sicherheit gegeben und ist ihnen stets „vorausgegangen“. Er stiftete Gemeinschaft. Wie sollen sie ohne ihn weiterleben können? Wie sollen sie es schaffen, seine Vision von einer gerechteren Gesellschaft ohne ihn umsetzen? Noch sitzen sie deprimiert in ihren Häusern und wissen nicht, wie das gelingen soll: „Aber wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist, werdet ihr seine Kraft empfangen. Dann werdet ihr von mir berichten – in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samarien, ja bis an die Enden der Erde“ (Apg 1,8). So hat Jesus es ihnen versprochen. Doch was wird das für ein Geist sein? Und werden sie endlich wieder mit einer Stimme sprechen können?



Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

1Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten. 2Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten. 3Dann erschien ihnen etwas wie züngelnde Flammen.

Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder. 4Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Sie begannen, in fremden Sprachen zu reden – ganz so, wie der Geist es ihnen eingab. 5In Jerusalem lebten auch fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. 6Als das Rauschen einsetzte, strömten sie zusammen. Sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7Erstaunt und verwundert sagten sie: »Sind das nicht alles Leute aus Galiläa, die hier reden? 8Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? [...] Wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen erzählen, was Gott Großes getan hat.« 12Erstaunt und ratlos sagte einer zum anderen: »Was hat das wohl zu bedeuten?« 13Wieder andere spotteten: »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«

14Da trat Petrus vor die Menge, zusammen mit den anderen elf Aposteln. Mit lauter Stimme wandte er sich an die Leute: »Ihr Leute von Judäa, Bewohner von Jerusalem! Lasst euch erklären, was hier vorgeht, und hört mir gut zu! 15Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint. [...] 16Nein, was hier geschieht, hat der Prophet Joel vorhergesagt: 17Gott spricht: [...] Ich werde meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Eure Söhne und Töchter werden als Propheten reden. Eure jungen Männer werden Visionen schauen, und eure Alten von Gott gesandte Träume haben. 18Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, werde ich in diesen Tagen meinen Geist ausgießen. Und sie werden als Propheten reden.

[...] 22Ihr Leute von Israel, hört diese Worte: Es geht um Jesus, den Nazoräer. Gott selbst hat euch gezeigt, wer er war. Mitten unter euch hat Gott durch ihn machtvolle Taten, Wunder und Zeichen geschehen lassen. Das wisst ihr ja selbst! 23Es war Gottes Wille und Plan, dass dieser Mann euch schutzlos ausgeliefert war. Ihr habt ihn von den Heiden ans Kreuz schlagen und umbringen lassen. 24Aber Gott hat ihn auferweckt und aus der Gewalt des Todes befreit. Denn der Tod hatte keine Macht über ihn und konnte ihn nicht festhalten.

[...] 33Er ist emporgehoben worden, sodass er an der rechten Seite Gottes sitzt. Er hat vom Vater die versprochene Gabe erhalten: den Heiligen Geist. Den hat er über uns ausgegossen. Und genau das ist es, was ihr hier seht und hört. [...]

## M3b Das Pfingstereignis (Apostelgeschichte 2)

37Mit seinen Worten traf Petrus die Zuhörer mitten ins Herz. Sie fragten ihn und die anderen Apostel: »Ihr Brüder, was sollen wir tun?« 38Petrus antwortete: »Ändert euer Leben!

Lasst euch alle taufen im Namen von Jesus Christus. Dann wird Gott euch eure Schuld vergeben und euch den Heiligen Geist schenken. 39Diese Zusage gilt für euch und eure Kinder. Und sie gilt für alle in den fernen Ländern – so viele der Herr, unser Gott, noch zum Glauben an Jesus hinzurufen wird.« [...] 41Viele nahmen die Botschaft an, die Petrus verkündet hatte, und ließen sich taufen. An diesem Tag gewann die Gemeinde ungefähr 3000 Menschen hinzu. 42Die Menschen, die zum Glauben gekommen waren, trafen sich regelmäßig und ließen sich von den Aposteln unterweisen. Sie lebten in enger Gemeinschaft, brachen das Brot miteinander und beteten. 44Alle Glaubenden hielten zusammen und verfügten gemeinsam über ihren Besitz. 45Immer wieder verkauften sie Grundstücke oder sonstiges Eigentum. Den Erlös verteilten sie an die Bedürftigen – je nachdem, wie viel jemand brauchte.

(BasisBibel 2021)

### A Einzelarbeit

1. Lesen Sie die biblische Erzählung vom Pfingstwunder und beschreiben Sie, wie es den Jünger\*innen gelingt, die Botschaft Jesu wieder in die Welt zu tragen.
2. Halten Sie fest, welche archetypischen Erfahrungen und Herausforderungen von Menschen in dieser Erzählung beschrieben werden.
3. Erläutern Sie, welche Bedeutung die Vielstimmigkeit oder Einstimmigkeit, Vielsprachigkeit und das Sprechen mit einer Stimme für das Erreichen des Ziels der Jünger\*innen hat.

### B Gruppenarbeit zu dem gleichen Text (3 Schüler\*innen)

1. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.
2. Diskutieren Sie:
  - a. Welche Eigenschaften und welches Streben der Menschen heute erkennen Sie in der alten Erzählung wieder? Wofür könnte das Pfingstwunder heute stehen?
  - b. Von welchen Herausforderungen für die Gruppe der Jünger\*innen lesen Sie in der Erzählung? Suchen Sie nach Parallelen in der Gegenwart.

**Babel trifft auf Pfingsten****M3c****C Gruppenarbeit zu den verschiedenen Texten (3 + 3 Schüler\*innen)**

1. Stellen Sie sich Ihre Erzählungen und Ihre Ergebnisse gegenseitig vor.
2. Vergleichen Sie: Was zeichnet den jeweiligen Weg der Menschen in der Erzählung aus, ihr jeweiliges Ziel zu erreichen? Worin besteht die Versuchung für die Menschen in der Erzählung vom Turmbau? Worin besteht die Herausforderung in der Erzählung vom Pfingstwunder?
3. Schauen Sie in die Gegenwart: Wie lassen sich die Versuchung von Babel und die Herausforderung vom Pfingstwunder in die Situation von Menschen heute übertragen?
4. Wie wollen wir unser Ziel erreichen? Erstellen Sie drei Standbilder:
  - a. Welche Gruppendynamik nutzen die Menschen in Babel? Formulieren Sie auch einen Slogan, der dies ausdrückt.
  - b. Welche Gruppendynamik nutzen die Menschen in der Erzählung vom Pfingstwunder? Formulieren Sie auch einen Slogan, der dies ausdrückt.
  - c. Welche Gruppendynamik wünschen Sie sich für Ihre Gruppe heute, ein Ziel zu erreichen (vgl. M1)? Formulieren Sie auch einen Slogan, der dies ausdrückt.

Stellen Sie sich die Standbilder im Plenum gegenseitig vor und diskutieren Sie insbesondere Aufgabe 4c.

**Sie wollen mehr darüber wissen, was die soziologische Forschung dazu sagt, wie Gruppen möglichst erfolgreich arbeiten können?**

**Dann erarbeiten Sie sich das Zusatzmaterial M4!**



## M4 Vielfalt – ein Erfolgsfaktor für Teams

- 1 Die Förderung von Heterogenität in Teams, also Teams, die in Geschlecht, Alter, kultureller und sozialer Herkunft, sexueller Orientierung und Religion bzw. Weltanschauung verschieden sind, ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit.

Die weltweit agierende Unternehmensberatung McKinsey hat für die Studie „Diversity Wins – How Inclusion

- 5 Matters“ über 1000 Unternehmen aus 15 verschiedenen Ländern untersucht. Das Ergebnis: Je diverser die Teams zusammengesetzt sind, desto erfolgreicher sind sie. So haben Unternehmen mit hoher Gender-Diversität eine um 25% höhere Wahrscheinlichkeit überdurchschnittlich profitabel zu sein. Bei Unternehmen mit einer hohen ethnischen Diversität liegt diese Wahrscheinlichkeit sogar bei 36%.

Die Gründe dafür liegen u.a. in der höheren Kreativität. Diversität erhöht die unterschiedlichen Perspektiven und

- 10 damit Herangehensweisen. Dadurch wird weniger übersehen und der größere Wettstreit von Ideen steigert die Qualität der Ergebnisse. Innovationen werden so wahrscheinlicher.

Zudem steigern Arbeitgeber in Zeiten des Fachkräftemangels ihre Attraktivität durch ein Bewusstsein für die Diversität ihrer Angestellten. Jedoch gehört dazu, dass das Unternehmen eine angemessene Strategie für den Umgang mit Diversität etabliert. Denn mehr Diversität bedeutet auch mehr Konflikte. Misslungene Kommunikation,

- 15 das Austragen von Konflikten, die nichts mit der konkreten Aufgabe zu tun haben, und eine geringere Identifikation der Angestellten mit dem Team bzw. dem Arbeitgeber können negative Folgen von Diversität sein.

Hier spielt ein verändertes Bild von Führung eine Rolle. Damit die Stärken von Diversität in Teams wirksam werden können, müssen Führungskräfte auf einen autoritativen Führungsstil verzichten und vielmehr eine vermittelnde Rolle einnehmen, die Mehrperspektivität und Kreativität fördern und zugleich Konflikte achtsam moderieren.

Die KcKinsey Studie „Diversity Wins – How Inclusion Matters“ von 2020 finden Sie im Internet.



## Impuls 3 Meinungsfreiheit – Wie halte ich das aus?

### Einstieg:

Die Schüler\*innen erhalten provokative Aussagen (M5) und äußern erste Eindrücke. Die Schüler\*innen versuchen, die einzelnen Aussagen in Kategorien zu ordnen und diskutieren, inwiefern sie selbst eine Verrohung der Debattenkultur wahrnehmen und diese ihnen begegnet. Kritisch befragen sie die eigene Kommunikationsweisen und überlegen mögliche Entgegnungen auf einzelne Aussagen.

### Mögliche Aufgabenstellungen:

1. Lesen Sie sich die Aussagen in M5 durch. Beschreiben Sie Gedanken und Gefühle, die diese bei Ihnen auslösen.
2. Entwickeln Sie Kategorien und ordnen Sie die Aussagen in M5 diesen Kategorien zu.
3. Viele Menschen beklagen eine Verrohung der Debattenkultur. Erklären Sie, inwiefern Sie diese Einschätzung teilen. Gehen Sie dabei auf Ihr eigenes Kommunikationsverhalten ein.
4. Stellen Sie sich vor, in Ihrem Familien- oder Bekanntenkreis wird eine der obigen Aussagen getätigt, denen Sie nicht zustimmen. Wie reagieren Sie? Entwerfen Sie eine Entgegnung in 3-5 Sätzen.

### Hinweise zu den Aussagen:

- „Renate K. ist ein Dreckschwein“ – Eine Reihe von Beschimpfungen auf facebook wurde von Renate Künast angezeigt. Dies ist eine der harmloseren. In erster Instanz urteilte das Gericht, dass eine öffentliche Person derartige Beschimpfungen aushalten müsse. Schließlich hob das Bundesverfassungsgericht dieses Urteil auf. Das Persönlichkeitsrecht wiege höher.
- „2023 gab es rund 87.000 Fahrradunfälle mit 446 Toten. Das zeigt, wie Fahrradfahrer sich selbst und andere gefährden!“ – Die Zahlen stimmen, doch die Interpretation ist fraglich.
- „Jeder Mensch, der in diesem Lande lebt, muss sich sicher fühlen können und muss in seiner Würde akzeptiert werden.“ – Angela Merkel recurriert hier auf GG Art 1.
- „Alle Juden teilen ein bestimmtes Gen, Basken haben bestimmte Gene, die sie von anderen unterscheiden.“ – Tatsächlich lassen sich in bestimmten Gruppen genetische Überschneidungen finden. Diese lassen sich jedoch auf eine Herkunft aus bestimmten Regionen, nicht Religionen zurückführen und lassen keine Rückschlüsse auf Intelligenz, Charaktereigenschaften o.ä. zu. Insgesamt teilen Juden weniger Gene untereinander als mit anderen Gruppen. 99% der menschlichen Erbinformation sind gleich. Solche Aussagen beruhen auf der Rassenideologie des Nationalsozialismus.
- „2022 waren nur 54% der Geflüchteten, die seit 6 Jahren in Deutschland leben, erwerbstätig. Das zeigt, dass die Einwanderung vor allem in unser Sozialsystem erfolgt!“ – Die Zahlen stimmen, jedoch ist die Schlussfolgerung fraglich. Studien zeigen, dass die Zahl weiter steigt, je länger Geflüchtete in Deutschland leben und nach wenigen Jahren zahlen Geflüchtete in der Regel mehr ins Sozialsystem ein als sie daraus erhalten haben. Internationale Vergleiche zeigen: Den größten Einfluss auf die Zahl der Erwerbsquote unter Geflüchteten haben politische und bürokratische Vorgaben, bspw. bei der Erteilung einer Arbeitserlaubnis und der Anerkennung von Qualifizierungen.
- „Die NATO trägt die Verantwortung für den Krieg in der Ukraine“ – Die Rolle der NATO in der Entwicklung der Konfliktslage in Europa und weltweit kann unterschiedlich bewertet werden. Für den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine trägt jedoch Russland die Verantwortung.

- „Stoppt den Tier-Holocaust! Leb vegan!“ – Die Aktivistin Raffaella Raab („die militante Veganerin“) äußerte an verschiedenen Stellen Parallelen zwischen der Massenvernichtung von Jüdinnen und Juden sowie insb. der Massentierhaltung und bezeichnet die Tierwirtschaft als „faschistisches System“. Anzeigen wegen der Relativierung des Holocaust wurden gestellt. Ein Ergebnis ließ sich nicht finden.
- „Es kommen zu viele Ausländer – das deutsche Volk wird überfremdet“ – Diese Aussage beruht zum einen auf der rassistischen Vorstellung eines genetisch einheitlichen deutschen Volkes als auch auf der Vorstellung eines von einer angeblichen politischen Elite, die das Ziel einer „Umvolkung“ und Auslöschung des angeblichen deutschen Volkes verfolgt.

Eine Herausforderung besteht darin, die Aussagen in M5 zwar angemessen zu prüfen und einzuordnen, jedoch nicht zu vertieft in die Diskussion einzelner Aussagen einzusteigen.

### Eine hilfreiche Kategorisierung könnte wie folgt aussehen:

**Fakten:** objektiv nachprüfbar Tatsachen (z.B. die Zahl von Fahrradunfällen, Erwerbsquote Geflüchteter)

**Meinung:** eine Gewissheit, Überzeugung, ein Urteil, das auf Fakten, Erfahrungen, usw. beruhen kann, und hoch subjektiv ist. Meinungen können plausibel, jedoch nicht objektiv überprüfbar sein.

**Lügen, Fake, „alternative Fakten“:** Behauptungen oder Meinungen, die als Fakten dargestellt werden, jedoch einer objektiven Prüfung nicht standhalten.

**Strafrechtlich relevante Aussagen:** Äußerungen, die sich gegen die Würde von Menschen oder Gruppen richten, können strafrechtlich verfolgt werden und sind nicht geschützt, z.B. Beleidigungen und Volksverhetzung.

### Erarbeitung

In M6 erarbeiten sich die Schüler\*innen den Grundgesetzartikel zur Meinungsfreiheit und beurteilen die Aussagen in M5 vor dem Hintergrund dieses Artikels. Ergänzend können GG Art. 2 (Freiheit der Person), GG Art. 3 (Gleichheitsgrundsatz), § 130 StGB (Volksverhetzung) und § 185 StGB (Beleidigung) ggf. mit entsprechenden Auslegungen recherchiert und in der Beurteilung berücksichtigt werden.

Was legal ist, muss nicht legitim sein. – Ist etwas legal, entspricht es dem Gesetz. Legitimität bezieht sich auf ethische und moralische Ansprüche. Deshalb kann abschließend diskutiert werden, inwiefern die Aussagen in M5 legitim sind, also dem ethischen Empfinden der Schüler\*innen entsprechen. Ebenso kann die Fragestellung umgedreht werden: Kann eine Aussage nicht legal, aber legitim sein?

Diese Frage kann den Übergang zum nächsten Erarbeitungsschritt bilden. In Gruppen erarbeiten die Schüler\*innen sich entweder den Text zur Meinungsfreiheit (M7a mit einem längeren Textausschnitt, M7b mit einem kürzeren Ausschnitt, M9 bietet weitere Auszüge) oder zum Toleranzparadoxon (M8) und stellen beide gegenüber. Unter Rückgriff auf die Äußerungen in M5 diskutieren sie, wann eine Grenze der Toleranz für Meinungsfreiheit erreicht ist.

## Präsentation

Durch soziometrische Aufstellung oder andere Verfahren der Sichtbarmachung von Einschätzungen, positionieren sich die Schüler\*innen zu Aussagen in M5 und begründen ihre Entscheidung.

## Transfer

In einer anschließenden Diskussion prüfen die Schüler\*innen ab welchem Punkt sie selbst keine Toleranz mehr aufzubringen bereit sind. Dabei spannen Sie den Bogen zurück zum ersten Impuls und nehmen Stellung zur Frage, ob sie jemanden in ein Team wählen würden, der bzw. die eine andere Meinung vertritt. Dies kann mit einem Zitat von John Stuart Mill illustriert werden. Alternativ kann diskutiert werden, inwiefern die Schüler\*innen mit jemandem befreundet sein könnten, der bzw. die eine gänzlich andere Meinung vertritt.

*„Wenn es Menschen gibt, die eine herrschende Meinung zurückweisen [...], so wollen wir ihnen Dank sagen und wollen unsern Geist öffnen, um auf sie zu hören.“*

John Stuart Mill, Über die Freiheit.

Nehmen Sie Stellung zur Frage, ob Sie jemanden in „Ihr“ Team (M1) wählen würden, der bzw. die in für Sie entscheidenden Fragen eine andere Meinung (bspw. aus M5) vertritt.

### **alternativ:**

Nehmen Sie Stellung zur Frage, ob Sie mit jemandem befreundet sein könnten, der in für Sie entscheidenden Fragen eine andere Meinung (bspw. aus M5) vertritt.

**M5** Meinung, Fakt, Fake?

„Renate K. ist ein Dreck-Schwein“  
(Post auf Facebook)

„Homosexualität, Transgender & Co – das ist doch alles nicht normal!“  
(Ein Freund kommentiert die Frisur von Robert Andrich bei der Fußball EM.)

„2023 gab es rund 87.000 Fahrradunfälle mit 446 Toten. Das zeigt, wie Fahrradfahrer den Straßenverkehr gefährden!“  
(Aussage eines Autolobbyisten)

„Jeder Mensch, der in diesem Lande lebt, muss sich sicher fühlen können und muss in seiner Würde akzeptiert werden.“  
(Angela Merkel, Facebook)

„Alle Juden teilen ein bestimmtes Gen, Basken haben bestimmte Gene, die sie von anderen unterscheiden.“  
(Thilo Sarrazin in einem Interview mit Welt am Sonntag, 29.08.2010)

„Nur 54% der Geflüchteten, die seit 6 Jahren in Deutschland leben, sind erwerbstätig. Das zeigt, dass die Einwanderung vor allem in unser Sozialsystem erfolgt!“  
(Post auf Facebook)

„Die Nato trägt die Verantwortung für den Krieg in der Ukraine.“  
(Geschichtslehrerin in einem Pausengespräch)

„Stoppt den Tier-Holocaust! Leb vegan!“  
(Slogan auf einer Demonstration für Tierrechte)

„Wer nicht gendert, ist auch gegen Gleichberechtigung.“  
(Eine Freundin beim Boxtraining)

„Es kommen zu viele Ausländer – das deutsche Volk wird überfremdet.“  
(Verwandter auf einer Geburtstagsfeier)

DIEAF  
DMUS  
SWEG  
(Aufkleber auf dem Laptop eines Mitschülers)

Meinungsfreiheit im Grundgesetz **M6****Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 5**

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.

1. Fassen Sie GG Art. 5 mit eigenen Worten zusammen.
2. Erklären Sie, welche Grenzen der Meinungsfreiheit im GG Art. 5 genannt sind.
3. Beurteilen Sie, ob die Aussagen in M5 innerhalb der grundgesetzlich beschriebenen Meinungsfreiheit liegen.
4. Beurteilen Sie unabhängig von GG Art. 5, ob die Aussagen in M5 legitim sind.



Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

## M7a Wozu Meinungsfreiheit?

*John Stuart Mill (1806 – 1873) war ein britischer Philosoph und Vertreter des Utilitarismus, der sich für individuelle Freiheit und soziale Gerechtigkeit einsetzte. Mill engagierte sich zudem für die Gleichstellung von Frauen und gilt bis heute als einflussreicher Denker in Fragen von Demokratie und Menschenrechten.*

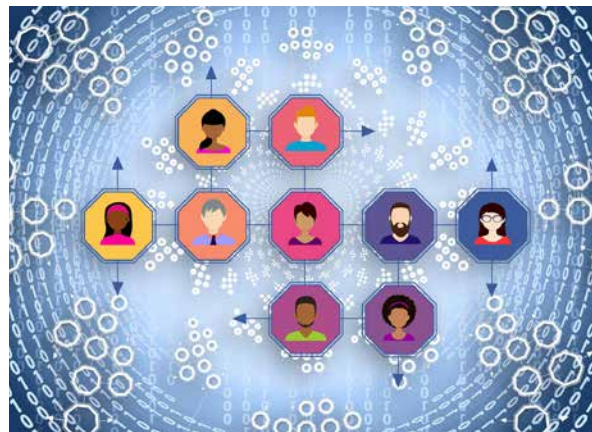


Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

- 1 Das eigentliche Übel, wenn man eine Meinung zum Schweigen bringt, besteht darin, dass es ein Raub an der Menschheit ist, und zwar noch mehr an den Menschen, die von der Meinung abweichen, als an denen, die sich zu ihr bekennen. [...]
- 5

Die Meinung, die man durch Autorität zu unterdrücken sucht, kann möglicherweise wahr sein. Diejenigen, die sie zu unterdrücken wünschen, leugnen natürlich ihre Wahrheit. Aber sie sind nicht unfehlbar. Sie haben nicht das Recht, die Frage für die ganze Menschheit zu entscheiden und jede andere Person von der Möglichkeit des Urteils auszuschließen. Wenn jemand einer Meinung das Gehör verweigert, weil er überzeugt ist, dass sie falsch sei, so setzt er voraus, dass seine Überzeugung gleichbedeutend mit absoluter Sicherheit sei. Eine Diskussion zum Schweigen bringen bedeutet immer: sich Unfehlbarkeit anmaßen. [...]

10

Völlige Freiheit des Angriffs und Widerspruchs ist die eigentliche Bedingung, die uns instand setzt, unsere Ansichten in unserm Handeln zu bestätigen; unter anderen Bedingungen hat ein Wesen von menschlichen Fähigkeiten nicht das Bewusstsein, im Recht zu sein. [...]

15

Wenn jemand alles kennt, was gegen ihn geltend gemacht werden kann, wenn er seine Stellung gegen alle Gegner gefestigt hat, wenn er weiß, dass er Einwürfe und Schwierigkeiten gesucht und nicht gemieden hat, und dass er kein Licht ausgeschlossen hat, das von irgendeiner Richtung aus auf den zu beurteilenden Gegenstand fällt, – wenn er das alles erfahren hat, dann hat er das Recht, sein Urteil für begründet zu halten. [...]

Sonderbar ist es, dass die Menschen zwar für freie Diskussion eintreten, aber sich dagegen verwahren, dass die Meinungen bis zu einem Extrem getrieben werden; sie sehen nicht, dass die Gründe nur dann für zwingend gelten dürfen, wenn sie auch auf die äußersten Fälle angewandt werden. Seltsam genug bilden die Menschen sich ein, keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit zu machen, wenn sie zwar zugeben, dass alle Dinge zur freien Diskussion stehen, die möglicherweise zweifelhaft sein können, wenn sie aber zugleich denken, einige besondere Prinzipien seien ihrer Sicherheit wegen von der Diskussionsfreiheit ausgeschlossen. Diese Sicherheit besteht aber nur darin, dass sie selbst der Überzeugung sind, jene Meinungen gälten bestimmt. Wenn wir eigendeinen Satz als gewiss erkennen, während noch irgendjemand, wenn er dürfte, die Sicherheit anzweifeln würde, so machen wir uns und unsere Gesinnungsgenossen zu Richtern über die Gewissheit, und zwar zu Richtern, die die andere Seite nicht hören. [...]

20

25

John Stuart Mill, Über die Freiheit, SSEL Verlag 2021, S. 30 – 34 (für unterrichtliche Zwecke gekürzt und orthographisch angepasst).

## Wozu Meinungsfreiheit? M7b

John Stuart Mill (1806 – 1873) war ein britischer Philosoph und Vertreter des Utilitarismus, der sich für individuelle Freiheit und soziale Gerechtigkeit einsetzte. Mill engagierte sich zudem für die Gleichstellung von Frauen und gilt bis heute als einflussreicher Denker in Fragen von Demokratie und Menschenrechten.



Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

- 1 Wir haben jetzt erkannt, dass die notwendige Bedingung für die geistige Gesundheit der Menschen, worauf all ihr übriges Wohlbefinden sich gründet – auf der Freiheit beruht, ihre Meinungen auszusprechen, und diese Freiheit
- 5 wiederum stützt sich auf vier bestimmte Gründe:

1. Wenn irgendeine Meinung zum Schweigen gezwungen ist, so kann sie nach allem, was wir wissen, dennoch wahr sein. Wenn wir das leugnen, so maßen wir uns Unfehlbarkeit an.

- 10 2. Wenn die zum Schweigen verdamnte Meinung wirklich einen Irrtum darstellte, so könnte sie, - und sie tut es für gewöhnlich auch, - doch einen Teil der Wahrheit enthalten. Da nun die allgemein herrschende Meinung über einen Gegenstand selten oder nie die ganze Wahrheit darstellt, so hat der übrige Teil nur durch den Kampf entgegenstehender Meinungen Aussicht, anerkannt zu werden.

- 15 3. Nehmen wir selbst an, dass die allgemein behauptete Wahrheit die ganze Wahrheit darstelle. Wenn man nun aber nicht duldet, dass diese kräftig und ernsthaft angegriffen werde, so wird sie von den meisten, die sich zu ihr bekennen, nur in der Art eines Vorurteils gehalten werden, mit wenig Verständnis oder Gefühl für ihre vernünftigen Gründe.

- 20 4. Überdies wird der wahre Sinn der Lehre selbst in Gefahr kommen, verloren zu gehen, oder geschwächt und der lebendigen Wirkung auf Charakter und Lebensführung beraubt zu werden. Denn das Dogma wird in dem Fall zu einem rein formalen Bekenntnis, das nichts Gutes mehr wirken kann, aber unsern Geist belastet und es verhindert, dass eine wirklich tief gefühlte Überzeugung aus Vernunft oder persönlicher Erfahrung erwächst.

John Stuart Mill, Über die Freiheit, SSEL Verlag 2021, S. 56f. (für unterrichtliche Zwecke gekürzt und orthographisch angepasst).

### Aufgaben zu M7a/b

1. Lesen Sie den Text von Mill und fassen Sie die Aussagen thesenartig zusammen.
2. Erklären Sie die Aussagen Mills anhand eines Beispiels.
3. Setzen Sie die Aussagen Mills in Beziehung zum Toleranzparadoxon (M8). Besprechen Sie sich dafür mit Mitschüler\*innen, die diesen Text gelesen haben.
4. Überprüfen Sie Ihre Einschätzung zur Legitimität der Aussagen in M5 unter Rückgriff auf Ihre Einsichten zur Meinungsfreiheit und zum Toleranz-Paradoxon. Begründen Sie, inwiefern sich Ihre Einschätzung ändert oder nicht ändert.

## M8 Das Toleranz-Paradoxon

*Karl Popper (1902 – 1994) war ein bedeutender Philosoph des 20. Jahrhunderts, bekannt für seine Ideen zur Wissenschaftstheorie und politischen Philosophie. Er betonte die Bedeutung von Demokratie, kritischem Denken und Toleranz für eine offene Gesellschaft. Poppers Gedanken sind bis heute zentral für Diskussionen über Freiheit und Pluralismus.*

- 1 Uneingeschränkte Toleranz führt mit Notwendigkeit zum Verschwinden der Toleranz. Denn wenn wir die unbeschränkte Toleranz sogar auf die Intoleranten ausdehnen, wenn wir nicht bereit sind, eine tolerante Gesellschaftsordnung gegen die Angriffe der Intoleranz zu verteidigen, dann werden die Toleranten vernichtet werden und die Toleranz mit ihnen.

Damit möchte ich nicht sagen, dass wir beispielsweise intolerante Philosophien auf jeden Fall gewaltsam unterdrücken sollten; solange wir ihnen durch rationale Argumente beikommen

- 10 können und solange wir sie durch die öffentliche Meinung in Schranken halten können, wäre ihre Unterdrückung sicher höchst unvernünftig. Aber wir sollten für uns das Recht in Anspruch nehmen, sie, wenn nötig, mit Gewalt zu unterdrücken; denn es kann sich leicht herausstellen, dass ihre Vertreter nicht bereit sind, mit uns auf der Ebene rationaler Diskussion zusammenzutreffen, und beginnen, das Argumentieren als solches zu verwerfen; sie
- 15 können ihren Anhängern verbieten, auf rationale Argumente – die sie ein Täuschungsmanöver nennen – zu hören, und sie werden ihnen vielleicht den Rat geben, Argumente mit Fäusten und Pistolen zu beantworten.

Wir sollten daher im Namen der Toleranz das Recht für uns in Anspruch nehmen, die Unduldsamen nicht zu dulden. Wir sollten geltend machen, dass sich jede Bewegung, die die Intoleranz predigt, außerhalb des Gesetzes stellt, und wir sollten eine Aufforderung zur Intoleranz und Verfolgung als ebenso verbrecherisch behandeln wie

- 20 eine Aufforderung zum Mord, zum Raub oder zur Wiedereinführung des Sklavenhandels.

Karl Popper, Lesebuch, UTB Verlag 2000 (für unterrichtliche Zwecke gekürzt und orthographisch angepasst).



Bild: freepik.de

### Aufgaben zu M8

1. Lesen Sie den Text von Popper und fassen Sie die Aussagen thesenartig zusammen.
2. Erklären Sie die Aussagen Poppers anhand eines Beispiels.
3. Setzen Sie die Aussagen Poppers in Beziehung zu Mills Ausführungen zur Meinungsfreiheit (M7). Besprechen Sie sich dafür mit Mitschüler\*innen, die diesen Text gelesen haben.
4. Überprüfen Sie Ihre Einschätzung zur Legitimität der Aussagen in M5 unter Rückgriff auf Ihre Einsichten zur Meinungsfreiheit und zum Toleranz-Paradoxon. Begründen Sie, inwiefern sich Ihre Einschätzung ändert oder nicht ändert.



Vertiefung zu John Stuart Mill, Über die Freiheit **M9**

- 1 Leute, die ihre Meinung bisweilen bestritten sehen und denen es nicht ganz ungewöhnlich ist, zurechtgewiesen zu werden, wenn sie im Unrecht sind, setzen dies unumschränkte Vertrauen nur in die Meinungen, die von ihrer ganzen
- 5 Umgebung geteilt werden. Zum mindesten brauchen sie die Zustimmung derjenigen, denen sie sich gewohnheitsmäßig unterordnen; denn in demselben Grade, wie jemand seinem eigenen Urteil misstraut, stützt er sich gewöhnlich mit unbeschränkter Seelenruhe auf die Unfehlbarkeit der „Welt“
- 10 im Allgemeinen. Und die „Welt“ bedeutet für jeden Einzelnen den Teil davon, mit der er in Berührung kommt: seine Partei, seine Kirche, seine Gesellschaftsklasse. Er bürdet der eignen Welt die Verantwortung dafür auf, dass er im Recht ist gegen die abweichenden „Welten“ anderer Leute; niemals stört ihn
- 15 der Gedanke, dass der reine Zufall darüber entschieden hat, welche von diesen zahlreichen „Welten“ der Gegenstand seines Vertrauens geworden ist und dass dieselben Gründe, die ihn in London zu einem kirchlichen Christen gemacht haben, ihn in Peking zu einem Buddhisten oder zu einem
- 20 Anhänger Confucius gestempelt hätten. Es ist sicher, dass jedes Jahrhundert Meinungen vertreten hat, die die folgenden Epochen als falsch, ja als absurd erkannt haben. Und es ist ebenso sicher, dass viele jetzt allgemeingeltende Meinungen durch kommende Zeitalter verworfen werden [...]

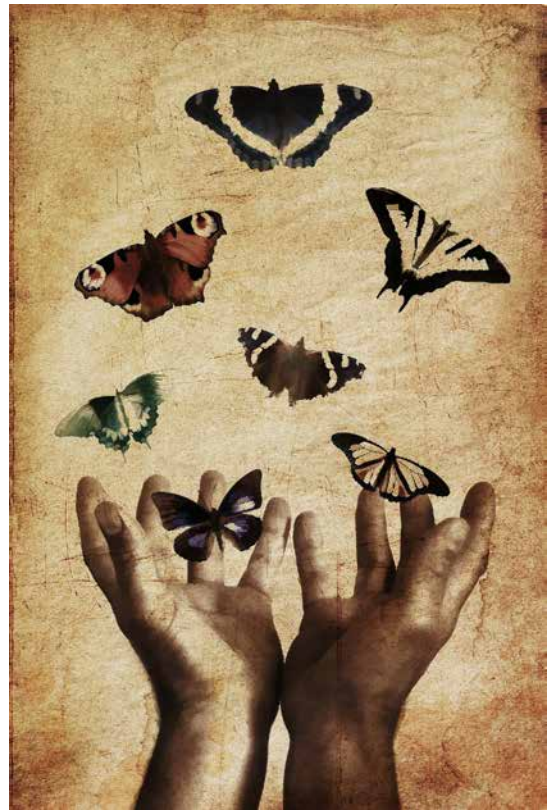


Bild: Inspiredimages auf Pixabay

- 25 Die Menschen sind ja imstande, ihre Fehler gut zu machen durch Diskussion und durch Erfahrung. Nicht durch Erfahrung allein, vielmehr müssen sie sich untereinander besprechen, um gewiss zu werden, wie die Erfahrung zu deuten ist. Irrige Meinungen und Gewohnheiten weichen allmählich der Macht der Tatsachen und der Gründe, aber beide müssen, damit sie irgendwelchen Eindruck auf den Geist machen, ihm bewusst werden. Sehr wenige
- 30 Tatsachen sind ohne einen Kommentar ihrer Bedeutung imstande, ihre eigene Geschichte zu erzählen. Die ganze Kraft und der Wert des menschlichen Urteils beruht auf der einen Eigenheit, dass der Mensch, wenn im Irrtum, zurechtgewiesen werden kann, darum kann dem menschlichen Urteil nur so lange Vertrauen geschenkt werden, als die Mittel der Zurechtweisung stets bereit gehalten werden. [...]

- Die bestbegründeten Überzeugungen haben keine andere Sicherheit, auf die sie sich stützen könnten, als die beständige Einladung an die ganze Welt, sie als unbegründet zu erweisen. Wenn die Herausforderung nicht
- 35 angenommen wird, oder wenn sie angenommen wird und fehlschlägt, so sind wir noch immer weit genug von Sicherheit entfernt, aber wir haben das Beste getan, was der augenblickliche Stand der menschlichen Vernunft zulässt. [...]

John Stuart Mill, Über die Freiheit, SSEL Verlag 2021, S. 30 – 34 (für unterrichtliche Zwecke gekürzt und orthographisch angepasst).

[schule.pti.nordkirche.de](http://schule.pti.nordkirche.de)

[mein-reli.de](http://mein-reli.de)